Rathauschau

Freitag, 17. Juni 2011

Ausgabe 114 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Te	erminhinweise	2	
M	Meldungen		
>	OB Ude kondoliert zum Tod von Peter Schamoni	2	
>	Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 8	3	
>	Kein Parteiverkehr bei der Wohnungsbauförderung am 24. Juni	4	
>	Filmmuseum: Hommage an die spanische Regisseurin Isabel Coixet	4	
>	Führung durch die Ausstellung "Typisch München!"	5	
Ва	austellen aktuell	6	
Αı	Antworten auf Stadtratsanfragen		
>	Die Stadt und die Linksextremen – Szene-Treff "Kafe Marat",		
	eine unendliche Geschichte	7	
>	Algenbefall an energetisch sanierten Häusern – auch in München?	11	
>	Sie kommen – aber wie viele?	15	
Αı	Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat 1		

Terminhinweise

Wiederholung

Samstag, 18. Juni, 11 Uhr, Marienplatz

Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet das Stadtgründungsfest zum 853. Stadtgeburtstag von München und um **13 Uhr** das Handwerkerdorf am **Odeonsplatz**. Der Stadtgeburtstag wird vom 18. bis 19. Juni gefeiert und bietet viele verschiedene Attraktionen vom Marienplatz bis zum Odeonsplatz sowie vom Rindermarkt bis zum Max-Joseph-Platz. Im Handwerkerdorf zeigen Handwerker und Auszubildende von rund 20 Innungen in Schauwerkstätten ihr Können.

Wiederholung

Sonntag, 19. Juni, 12.25 Uhr, Marienplatz

Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich des Gottesdienstes zum Stadtgründungsfest. Das "Gebet für den Frieden" wird von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in München gestaltet.

Meldungen

OB Ude kondoliert zum Tod von Peter Schamoni

(17.6.2011) Oberbürgermeister Christian Ude kondolierte dem Sohn von Peter Schamoni: "Mit großem Bedauern habe ich vom Tod Ihres Vaters erfahren. Im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und vor allem persönlich möchte ich Ihnen mein tief empfundenes Beileid aussprechen.

Mit Peter Schamoni verliert unsere Stadt eine herausragende Persönlichkeit, die Filmgeschichte geschrieben hat, als Vorreiter und als Revolutionär seines Faches: Er hat sich in erster Linie mit avantgardistischen Projekten einen Namen gemacht, indem er die Auseinandersetzung mit der Kunst zum Thema des Films machte und leitete als Mitunterzeichner des "Oberhausener Manifests" die Geburtsstunde des Neuen Deutschen Films ein. Sein Name bleibt vor allem verbunden mit der Komödie "Zur Sache Schätzchen" von 1968. Dadurch wurde er international bekannt und hat damit wesentlich zum Ruf Münchens als Filmstadt beigetragen.

Mir persönlich erschienen seine Künstlerporträts wie der Film über Max Ernst und zuletzt seine filmische Auseinandersetzung mit dem Werk von Fernando Botero, die auch auf dem Münchner Filmfest gezeigt wurde, besonders bedeutsam. Über diese späteren Filme durfte ich mich öfters mit Ihrem Vater austauschen.

Peter Schamoni war gleichsam für das Filmgeschäft geboren. Sein Leben lang hat er sich mit hohem Einsatz und mit Wissen, Klugheit und Leidenschaft um das filmische Schicksal dieser Stadt, dieses Landes, verdient gemacht und wurde dafür mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Unsere Stadt wird den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten."

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 8

(17.6.2011) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 8 (Schwanthalerhöhe) am Donnerstag, 30. Juni, 19 Uhr, in den Pfarrsaal St. Rupert in der Gollierstraße 61, 80339 München, zu einer Bürgerversammlung des 8. Stadtbezirkes ein.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Hep Monatzeder. Zu Beginn informieren er und der Bezirksausschussvorsitzende Ludwig Wörner über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

- 1. Skateranlage am Georg-Freundorfer-Platz
- 2. Denkmal am Sinti- und Roma-Platz
- 3. Sanierung in der Gollierstraße 80 und 84
- 4. Schul- und Hortsituation im 8. Stadtbezirk

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Süd der Bezirksausschüsse 6, 7, 8 und 19, Implerstraße 9, 81371 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden. Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, www.gmu.de, regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Ludwig Wörner.

Kein Parteiverkehr bei der Wohnungsbauförderung am 24. Juni

(17.6.2011) Wegen der Pfingstferien und des vorhergehenden Fronleichnamstages entfällt am Freitag, 24. Juni, ausnahmsweise der Parteiverkehr bei der Wohnungsbauförderung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31. Ersatzweise findet dafür am ansonsten parteiverkehrsfreien Mittwoch, 22. Juni, von 8.30 bis 12 Uhr Parteiverkehr statt.

Filmmuseum: Hommage an die spanische Regisseurin Isabel Coixet (17.6.2011) In Kooperation mit der Bayerischen Staatsoper präsentiert das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, vier Filme der katalanischen Regisseurin Isabel Coixet. Am Mittwoch, 22. Juni, um 21 Uhr ist bei der Vorstellung von "Mein Leben ohne mich" der tschechische Komponist Miroslav Srnka zu Gast, der sich von dem Film zu einem Musikstück inspirieren ließ. Nach der Filmvorführung wird er eine Hörprobe vorstellen.

Isabel Coixet (geboren 1960) gilt nach Pedro Almodòvar als die wichtigste Filmemacherin aus Spanien, Katalonien. Coixets Filme spielen meist an nur wenigen Schauplätzen, zeichnen sich durch eine melancholische Grundstimmung aus und stellen das Innenleben der Figuren in den Mittelpunkt. Mit "Mein Leben ohne mich", mit der Kanadierin Sarah Polley in der Hauptrolle, gelang Isabel Coixet 2003 der internationale Durchbruch. Der junge tschechische Komponist Miroslav Srnka ließ sich von ihren Filmen inspirieren und schrieb nach der Vorlage von "Das geheime Leben der Worte" die Kammeroper "Make no Noise", die während der Opernfestspiele in München Premiere hat und insgesamt vier Mal aufgeführt wird. Am Sonntag, 3. Juli, um 21 Uhr zur Filmvorführung sind Isabel Coixet und Miroslav Srnka zu Gast im Filmmuseum.

Das Filmprogramm im Filmmuseum:

 Dienstag, 21. Juni, um 21 Uhr: "Elegy", USA 2008, nach dem Roman von Philip Roth mit Penélope Cruz, Ben Kingsley, Dennis Hopper, Deborah Harry, 112 Minuten, Original mit Untertiteln.

- Mittwoch, 22. Juni, um 21 Uhr: "My Life without me" (Mein Leben ohne mich), 2003, mit Sarah Polley, Scott Speedman, Deborah Harry, Amanda Plummer, Mark Ruffalo, 106 Minuten, Original mit Untertiteln. Zu Gast: Miroslav Srnka.
- Freitag, 24. Juni, um 21 Uhr: "A Map of the Sounds of Tokyo" (Eine Karte der Klänge von Tokyo), 2009, mit Rinko Kikuchi, Sergi López, 109 Minuten, Original mit Untertiteln.
- Sonntag, 3. Juli, um 21 Uhr: "The Secrt Life of Words" (Das geheime Leben der Worte), 2005, mit Sarah Polley, Tim Robbins, Javier Cámara, Julie Christie, 115 Minuten, Original mit Untertiteln. Zu Gast: Isabel Coixet, Miroslav Srnka.

Mehr Information sind unter *www.filmmuseum-muenchen.de* zu finden. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Kartenvorbestellungen sind unter Telefon 2 33-9 64 50 möglich.

Die Kammeroper "Make no Noise" von Tom Holloway, Mirislav Srnka, nach einem Stoff von Isabel Coixet, hat bei den Münchner Operfestspielen am Dienstag, 28. Juni, um 20 Uhr Premiere. Weitere Aufführungen am Mittwoch, 29. Juni, 20 Uhr, Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, und Samstag, 2. Juli, 18 Uhr. Nähere Infos im Internet unter www.bayerische.staatsoper.de.

Führung durch die Ausstellung "Typisch München!"

(17.6.2011) Henning Rader führt am Mittwoch, 22. Juni, um 16 Uhr durch die Ausstellung "Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.





Baustellen

Freitag, 17. Juni 2011

Lenbachplatz (Altstadt)

Kreuzung Elisenstraße / Karlsplatz

Die Stadtwerke führen im Zuge der Netzumstellung von Dampf auf Heißwasser Arbeiten an den Fernwärmeleitungen durch.

Von 20. Juni bis Mitte Juli 2011

sind vom Lenbachplatz kommend in Richtung Karlsplatz (Stachus) nur zwei von drei Linksabbiegespuren frei.

Ehrengutstraße und Auenstraße (Isarvorstadt)

Das Baureferat führt zwischen Isartalstraße / Roecklplatz und Wittelsbacherstraße eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 20. Juni bis Mitte Juli 2011

ist abschnittsweise eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet

Auerfeldstraße und Welfenstraße (Au)

Die Stadtwerke erweitern ihr Fernwärmenetz und verlegen zwischen Balanstraße und Senftlstraße für den Anschluss der Welfenhöfe neue Fernwärmeleitungen.

Von 20. Juni bis Mitte August 2011

bleibt im Zuge der Auerfeldstraße pro Richtung nur je eine, seitlich verschwenkte, Fahrspur frei. In der Welfenstraße ist ab der Auerfeldstraße /Tassiloplatz bis zur Senftlstraße eine Einbahnregelung Richtung Westen, zur Regerstraße, eingerichtet.

Balanstraße / St.-Cajetan-Straße (Giesing - Ramersdorf)

Das Baureferat stellt, nach Abschluss der Probephase, im Auftrag der Münchner Verkehrsgesellschaft die Haltestellenbereiche für die Buslinie 54 endgültig her.

Von 20. Juni bis Ende Juli 2011

entfallen die Linksabbiegemöglichkeiten in die St.-Cajetan-Straße und zu den Einkaufsmärkten. Von Süden kommend bleiben die Märkte über die Zufahrt an der St.-Martin-Straße erreichbar. Im Zuge der Balanstraße bleibt pro Richtung je eine Fahrspur frei.

Tiroler Platz / Grünwalder Straße (Harlaching)

Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 20. bis 27. Juni 2011

wird für diese Arbeiten die Gleisüberfahrt im Zuge der St.-Magnus-Straße - Karolinger Allee gesperrt. Von der St.-Magnus-Straße kommend kann nur noch nach rechts in die Grünwalder Straße Richtung stadteinwärts abgebogen werden.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 17. Juni 2011

Die Stadt und die Linksextremen – Szene-Treff "Kafe Marat", eine unendliche Geschichte

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 8.4.2011

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Schriftlichen Anfrage vom 08.04.2011 gehen Sie von folgendem Sachverhalt aus:

"Während eine Anfrage des Fragestellers zum Mietverhältnis zwischen der Stadt München und dem linksextremen Szene-Treff "Kafe Marat" noch ihrer Beantwortung harrt (StR-Antrags-Nummer 08-14 / F 00826: "Nachgefragt: wieder Razzia beim 'Kafe Marat' - und: die Stadt als Vermieterin eines linksextremen Szene-Treffs?", eingereicht am 14.02.2011), haben die Betreiber des "Kafe Marat" nun ihrerseits aufschlussreiche Informationen über das Zusammenwirken der Stadt mit linksextremen Kreisen publik gemacht, die Anlass für weitere Nachfragen geben."

Zu Ihrer Anfrage vom 08.04.2011 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

In einem Internet-Blog des "Kafe Marat", der vom 05.04.2011 datiert ist, wird mitgeteilt, dass es unter dem Dach des "Kafe Marat" derzeit insgesamt "14 verschiedene Nutzer_innengruppen [gebe], die die Räume wöchentlich, monatlich oder unregelmäßig nutzen. Hierzu gehören sowohl afrikanische Kulturgruppen, als auch ein Frauencafe, das schwul-lesbisches [sic] Queerkafe, eine Offene Werkstatt zum Reparieren und Basteln, diverse Gruppen, die Konzerte und andere Veranstaltungen zum Selbstkostenpreis organisieren, als auch verschiedene [sic] Cafe-Gruppen" (Orthographie It. Original: http://kafemarat.blogsport.de/2011/04/07/pe-csu-gegen-kafemarat/#more-440; 08.04.2011, 2.30 Uhr). Um welche Gruppen handelt es sich nach Kenntnis der Stadt im Einzelnen? Welche Kenntnis hat die Stadt über die Aktivitäten dieser Gruppen?

Antwort:

Das Sozialreferat/Stadtjugendamt fördert den Verein "Zeit, Schlacht und Raum – Kultur im Schlachthof e. V.", der das Bürgerhaus Isarvorstadt betreibt, das auch unter dem Namen Kafe Marat bekannt ist (im folgenden Text Verein ZSR genannt).

Folgende Gruppen treffen sich nach Angaben des Vereins ZSR regelmäßig im Bürgerhaus Isarvorstadt:

- Kollektiv "Daneben"
- Freitagskafe
- Mittwochskafe
- Antifaschistisches Cafe
- Roots Bar
- Queer Café
- Cocoba e. V.
- Antisexistisches Aktionsbündnis asab m
- "Agathe Meister Shows"
- Infocafe
- AKAB Boxgruppe
- Jugend-Antifagruppe RAM
- bike punx kitchen/Offene Werkstatt

Neue Gruppen, die 2010 hinzugekommen sind:

- ak muc, bunt gemischte Gruppe, organisiert Partys und Konzerte
- AK JR (Arbeitskreis Jugendrepression)

Das Stadtjugendamt wird im Rahmen der regelmäßigen Jahresplanungsgespräche mit dem Verein und mittels der zugrunde liegenden jährlichen Sachberichte über die grundsätzliche Arbeit des Vereins informiert. Die Übermittlung der Inhalte jeder einzelnen Aktivität der Gruppen ist nicht üblich, da dies einen unverhältnismäßigen Aufwand für alle Beteiligten bedeuten würde.

Frage 2:

Als von der Stadt bezuschusster Verein wird im genannten Blog der Verein "Zeit, Schlacht & Raum – Verein für Kultur im Schlachthof e. V." genannt. Zuschüsse in welcher Höhe erhält dieser Verein von der Stadt München? Seit wann? Was ist der Stadt über die Vereinszwecke bekannt? Unter welcher Produktnummer im Stadthaushalt ist der Zuschuss an den Verein aufgeführt? (Bitte genaue Fundstelle angeben!)

Antwort:

Der Verein ZSR wird seit 1996 durch das Sozialreferat gefördert. Aktuell erhält er einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 39.308 Euro. Nach seiner Gründung Mitte der 90er Jahre wurde der Verein anfänglich vom Kulturreferat gefördert. Der Zweck des Vereins ist It. § 2 der Satzung "die Förderung von Kunst und Kultur und der Volksbildung". Der Satzungszweck wird It. § 3 insbesondere verwirklicht "durch die Veranstaltung von Vorträgen und Lesungen, Filmen, Performances, Konzerten, Seminaren und Diskussionen."

Die Einrichtung gehört zum Produkt 3.2.2 Aktivierung und Unterstützung für Familien, Frauen und Männer und ist mit der laufenden Nr. 10 in der Zuschussnehmerdatei des Stadtjugendamtes aufgeführt.

Frage 3:

Als Motto seiner Aktivitäten führt das "Kafe Marat" u. a. auf Aufklebern und auf seiner Internetseite die Parole an: "für mehr krach und unordnung in unserer stadt!" (Orthographie im Original; KR). Nachdem es über Jahre hinweg aus den Räumlichkeiten des "Kafe Marat" heraus immer wieder zu Aktivitäten kam, die entweder ein Einschreiten der Polizei erforderlich machten oder zu Strafanzeigen führten (zuletzt wegen der Aufforderung, eine genehmigte Demonstration zu blockieren und zu stören): wie versucht die Stadt als Zuschussgeber sicherzustellen, dass sie mit ihren Zuschüssen keine gewaltbereiten Linksextremisten fördert? Machte die Stadt die Gewährung ihres Zuschusses an den genannten Zuschussnehmer in irgendeiner Weise von der Einhaltung rechtsstaatlicher, demokratischer und gewaltloser Spielregeln abhängig? Wenn nein, warum nicht? In welcher Weise sucht(e) die Stadt darauf einzuwirken, dass auch die derzeit 14 im "Tröpferlbad" beheimateten Nutzergruppen sich an rechtsstaatlich-demokratische Spielregeln halten?

Antwort:

Die von Ihnen genannte Internetseite "Kafe Marat" ist keine Internetpräsentation des Vereins ZSR. Es liegen dem Sozialreferat München bislang keine Erkenntnisse vor, dass mit städtischen Zuschüssen gewaltbereite Linksextremisten gefördert werden.

Dem Sozialreferat liegen bislang auch keine Erkenntnisse vor, dass der Verein ZSR als Zuschussnehmer rechtsstaatliche, demokratische und gewaltlose Spielregeln verletzt hat.

Frage 4:

Der unter 1. zitierte Blog des "Kafe Marat" gibt auch Einblick in die städtische Finanzierungs- und Förderungspraxis, nach der sich der Fragesteller zuletzt in seiner noch unbeantworteten Schriftlichen Anfrage vom 14.02.2011 erkundigt hatte. "Kafe Marat" teilt mit: "All das gibt es (…) für die LH München zum 'Selbstkostenpreis': finanziert werden [von der Stadt; KR] ausschließlich die Raumkosten. (…) Die Mietkosten werden von einem städtischen Referat an ein anderes bezahlt." Von Mietkosten in welcher Höhe ist die Rede? Seit wann werden sie von der Stadt bezahlt? Welche städtischen Referate sind an diesem Finanzierungskreislauf, der die Aktivitäten des linksextremen Szenetreffs "Kafe Marat" ermöglicht, beteiligt?

Antwort:

In der Bezuschussung des Sozialreferates für den Verein ZSR ist seit 1996 eine Miete in Höhe von 32.500 Euro inkl. Nebenkosten enthalten. Empfänger der Mietzahlungen seitens des Vereins ZSR ist das Kommunalreferat.

Algenbefall an energetisch sanierten Häusern – auch in München? Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.5.2011

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde:

"Medienberichten zufolge werden Häuser mit einer energetischen Wärmedämmung immer häufiger von Algen befallen. Die Bewohner sind verstärkten gesundheitlichen Risiken ausgesetzt, denn die Algen fördern das Wachstum von Schimmelpilzen. An den Folgen von Schimmelpilzinfektionen sterben nach einer Hochrechnung von Medizinern der Universität Würzburg jedes Jahr rund 2.500 Menschen in Deutschland.

Das Fraunhofer-Institut sieht einen direkten Zusammenhang zwischen energetisch gedämmten Fassaden und dem Wachstum von Algen und Pilzen. "Das Problem tritt fast nur bei Wärmedämmverbundsystemen auf", zitierte "welt-online.de" jüngst einen Fraunhofer-Experten (zit. nach: www.welt.de/finanzen/immobilien/article13372977/Sanierte-Haeusermassenhaft-von-Algen-befallen.html).

Die energetisch gedämmten und abgedichteten Fassaden sollen oft schon innerhalb eines Jahres mit einer unappetitlichen und gesundheitsgefährdenden Algenschicht überzogen sein. Das Anliegen des Klimaschutzes würde so durch handfeste gesundheitliche Risiken für die Bewohner betroffener Häuser erkauft, die für die energetische Sanierung zudem noch steigende Mieten in Kauf nehmen müssen. Hier stellen sich Fragen."

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der mündlichen Stellungnahmen der GWG wie folgt:

Die Wärmedämmung der Gebäude wird als zentrale Aufgabe zur Einhaltung der nationalen und kommunalen Klimaschutzziele angesehen. Die Landeshauptstadt München ist aber auch aus weiteren Gründen an der umfassenden Wärmedämmung möglichst vieler Gebäude in München interessiert:

- zur Förderung des mittelständischen Handwerks
- zur Entlastung insbesondere einkommensschwächerer Haushalte von ständig wachsenden Heizkosten
- zur Verringerung der Abhängigkeit der Metropolregion München von den unwägbaren Energiepreisen

Den Zusammenhang von Schimmel an Innenwänden und der Wärmedämmung der Außenwände beschreibt die Beratungsinstitution Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. wie folgt:

"Immer wieder trifft man auf die Meinung, dass eine Wärmedämmung auf den Außenwänden die Schimmelbildung fördert. Diese Angst ist völlig unbegründet. Ganz im Gegenteil führt eine Wärmedämmschicht, die von außen auf die Wände angebracht wird, dazu, dass die Oberfläche auf der Raumseite wärmer wird. Damit nimmt das Risiko, dass sich Feuchtigkeit auf den Innenwänden niederschlägt, deutlich ab."

Das Referat für Gesundheit und Umwelt ergänzt diese Aussage mit dem Hinweis, dass eine *nicht* den Regeln der Technik entsprechende Wärmedämmung im Einzelfall eine Schimmelbildung in Innenräumen fördern kann. Dieser Effekt ist ausschließlich auf hohe Raumluftfeuchten und niedrige Wandoberflächentemperaturen an einzelnen kleineren Flächen der Innenwand zurückzuführen. Deswegen legt die Landeshauptstadt München auch großen Wert auf die Förderung der Qualität im Baugeschehen. Es ist aber kein Zusammenhang von Schimmel in Innenräumen mit einem Befall der Außenwände mit Algen bekannt.

Generell lässt sich das Problem wie folgt beschreiben:

Algen sind als Überlebenskünstler in der Umwelt allgegenwärtig. Für ihr Wachstum brauchen Sie Feuchtigkeit, Kohlendioxid, Mineralstoffe und Licht. Ihre Lebensbedingungen (an den Außenwänden) werden begünstigt durch die klimabedingten Temperaturänderungen, die klimabedingten höheren Luftfeuchten, die abnehmende Schwefeldioxid- und die zunehmende Stickoxid- Belastung bzw. sonstige Verschmutzung der Luft. Gefördert wird ein "Algenbefall", meist an den Nordwänden, durch nahe liegende und feuchte Grünpflanzen. Auch bauliche Umstände wie geringe Dachüberstände, Spritzwasser im Sockelbereich, wasserstauende Anbauten etc. fördern einen Algenbefall. Geeignete und dickere Putze verringern die Wahrscheinlichkeit des Algenbefalls.

An allen kalten Oberflächen kann, wie z. B. einer verschatteten gedämmten Nordwand kann somit ein kleinerer oder größerer bzw. temporärer oder dauerhafter Algenbefall auftreten. Dies stellt in erster Linie eine optische Veränderung dar.

Frage 1:

Welche Kenntnis hat die Stadt vom Ausmaß des Algenbefalls bei energetisch sanierten Häusern in München?

Antwort:

Nach Kenntnis des Referats für Gesundheit und Umwelt handelt es sich um Einzelfälle.

Frage 2:

Ist das Problem insbesondere bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften erkannt? Liegen der Stadt von dort Informationen über das eventuelle Ausmaß des Algenbefalls bei energetisch sanierten Häusern vor?

Antwort:

Unter den oben beschriebenen Voraussetzungen tritt die Veralgung der Wandaußenflächen auch bei den städtischen Wohnbaugesellschaften auf, dem wird mit einer Anpassung der Instandhaltungsintervalle begegnet.

Frage 3:

In welchem Umfang liegen Mieterbeschwerden vor?

Antwort:

Es sind uns keine Mieterbeschwerden bekannt.

Frage 4:

Wie beurteilt das städtische Gesundheitsreferat die Gefährdung der Bewohner durch Algenbefall an energetisch sanierten Häusern?

Antwort:

Es liegt keine Erkenntnis über eine Gefährdung von Bewohnern durch Algenbefall an Außenwänden vor.

Frage 5:

Hat die Stadt ggf. eigene Untersuchungen veranlasst? Gegebenenfalls mit welchen Ergebnissen? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Es gibt mit Bezug auf die obigen Aussagen keinen Anlass, eigene Untersuchungen in Auftrag zu geben.

Frage 6:

Welche Fallzahlen aus Münchner Krankenhäusern liegen dem städtischen Gesundheitsreferat zur Entwicklung von Schimmelpilzinfektionen in München vor (wenn möglich, bitte Entwicklung der Fallzahlen in den letzten fünf Jahren angeben!)?

Antwort:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt besitzt keine Kenntnis über Fallzahlen aus den Münchner Krankenhäusern.

Sie kommen – aber wie viele?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 18.05.2011

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mich gebeten, Ihre im Betreff genannte Anfrage zu beantworten.

Im Vorspann zu Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes an:

"Seit Ausbruch der Unruhen in mehreren nordafrikanischen Ländern haben mehrere zehntausend "Flüchtlinge", bei denen es sich zum weitaus überwiegenden Teil nicht um Asylberechtigte handelt, den Weg nach Europa gefunden. Gegen die Praxis der italienischen Behörden, in Lampedusa gelandeten Nordafrikanern kurzerhand vorläufige Aufenthaltsgenehmigungen zur Weiterreise innerhalb der EU auszustellen, hat etwa Bundesinnenminister Friedrich (CSU) nachdrücklich protestiert. Dank dieser Praxis und des anhaltenden Zustroms nach Italien ist davon auszugehen, dass auch Deutschland verstärkt zum Ziel von Nordafrikanern wird – Anlass für eine erste Zwischenbilanz aus Münchener Perspektive."

Im Einvernehmen mit dem Herrn Oberbürgermeister teile ich Ihnen zu Ihren Fragen Folgendes mit:

Frage 1:

Welche Zahlen liegen der Stadt München über einen ggf. verstärkten Zustrom von Nordafrikanern aus den Krisenländern Tunesien, Ägypten und Libyen in die bayerische Landeshauptstadt vor (bitte möglichst monatsweise ab Februar 2011 aufschlüsseln)?

Antwort:

Gemäß der von der Landeshauptstadt München geführten Statistik zum Ausländerwesen gab es zwischen Februar und Mai 2011 keinen verstärkten Zustrom von Nordafrikanerinnen und Nordafrikanern aus den genannten Krisenländern zu verzeichnen.

Frage 2:

In welchem Umfang sind ggf. Personen aus den nordafrikanischen Krisenländern, die seit Jahresbeginn in die EU gelangt sind, in München bereits polizeilich auffällig geworden?

Antwort:

Hierzu liegen dem Kreisverwaltungsreferat keine Informationen vor.

Frage 3:

Wie viele Asylfälle aus den genannten Ländern sind seit Jahresanfang 2011 in München neu anhängig?

Antwort:

Die Durchführung des Asylverfahrens obliegt dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Dem Kreisverwaltungsreferat liegt zu den dort seit Jahresanfang gestellten Asylanträgen bzw. den vom BAMF ausgestellten Gestattungen kein statistisches Material vor. Nach der von der Ausländerbehörde geführten Statistik wurde seit dem 01.01.2011 kein einziger Asylbewerber aus den genannten Staaten der Landeshauptstadt München zugewiesen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 17. Juni 2011

Bekämpft die Agentur für Arbeit Fortbildungen im Bereich Open Source?

Anfrage Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

Wie steht es um die Cyber-Sicherheit in München? Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister Christian Ude

Rathaus Marienplatz 8 80331 München DIE LINKE. Stadtratsgruppe München **Brigitte Wolf** Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8 80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35 Fax: 089 - 233 - 281 08

München, 16. Juni 2011

Anfrage:

Bekämpft die Agentur für Arbeit Fortbildungen im Bereich Open Source?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Stadt München hat sich nach ausführlicher Diskussion dafür entschieden, wo immer möglich Open-Source-Produkte zu verwenden bzw. neue Anwendungen plattformunabhängig erstellen zu lassen. Für die Umsetzung dieser IT-Strategie ist die Stadt auf eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, die sich in diesem Bereich auskennen.

Nun erreichte mich der Hilferuf eines Unternehmens, das Schulungen und Weiterbildungen im Sektor Internet und Open Source anbietet. Die Agentur für Arbeit München unternehme alles, potentielle Kundinnen und Kunden von einer Teilnahme an den Open Source basierten Web-2.0-Weiterbildungen abzuschrecken.

Deshalb bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Gibt es Anweisungen innerhalb der Agentur für Arbeit München, Fortbildungen im Bereich von Open Source Anwendungen zu unterbinden? Falls ja, warum?
- 2) Nach welchen Kriterien entscheidet die Agentur für Arbeit München, ob Weiterbildungen bei einem Bildungsträger gefördert werden oder nicht? Gibt es dafür harte Kriterien (z.B. Prozentsatz der anschließend in Arbeit Vermittelten) oder entscheiden dies einzelne Sachbearbeiter?
- 3) Ist es zulässig, dass die Agentur für Arbeit München mit Argumenten wie "Open Source ist die Einführung des Kommunismus durch die Hintertür' oder "Software die nichts kostet, kann doch nichts taugen' Partei ergreift im Konkurrenzverhältnis zwischen Microsoft und der Open Source Community?

Brigitte Wolf Stadträtin der LINKEN.

Stadträtin: **Brigitte Wolf**

Mitarbeiter: Dr. Stefan Breit (Publikationen), Martin Fochler (Sonderpublikationen), Tino Krense (Projektbetreuung) Bürozeiten:

Donnerstag 13 Uhr bis 18 Uhr, Freitag Nachmittag nach Vereinbarung

(Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176) E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de Homepage: http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Marienplatz 8 80331 München

Anfrage 17.06.2011

Wie steht es um die Cyber-Sicherheit in München?

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) hat am Donnerstag das Abwehrzentrum der Bundesregierung gegen Angriffe aus dem Internet offiziell in Betrieb genommen. Dabei unterstrich der Minister, daß der Schutz der Informationsinfrastrukturen eine existentielle Frage des 21. Jahrhunderts sei – Cyber-Attacken könnten Volkswirtschaften empfindlich beeinträchtigen. Auch beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wird diese Auffassung geteilt. So weist das BSI darauf hin, daß täglich (!) vier bis fünf Internetangriffe auf das Informationsnetz der Bundesregierung registriert würden; allein zwischen Januar und September 2010 habe es 1600 Angriffe auf deutsche Behördenrechner gegeben (nach: www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,768782,00.html; 17.06.2011, 1.30 Uhr)

Hier stellen sich Fragen nach dem Stand der Cyber-Sicherheit der Stadt München.

Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. Welche Dienststelle der Stadt München ist für den Schutz der städtischen Kommunikationsinfrastruktur gegen Angriffe aus dem Internet zuständig? Wie viele Mitarbeiter umfaßt diese Dienststelle? Welcher Mittelansatz ist für diese Dienststelle im städtischen Haushalt unter welcher Produktziffer eingestellt?
- 2. Wie hat sich die Sicherheits- und Bedrohungslage für das städtische Kommunikationsnetzwerk in den letzten Jahren entwickelt? Inwieweit kann die Stadt die z.B. vom BSI registrierte Zunahme von Internet-Angriffen auf deutsche Behördenrechner für den Bereich der LHM bestätigen? Falls Informationen vorliegen: wie entwickelten sich die Zahlen registrierter Internet-Attacken gegen Münchner Behörden und Dienststellen in den letzten Jahren?
- 3. Wie beurteilt die Stadt die Gefahr größerer Schäden bzw. Beeinträchtigungen an Einrichtungen der Münchner Infrastruktur durch gezielte Cyber-Attacken? Zu denken wäre z.B. an Angriffe gegen die Stadtwerke, auf die Stromversorgung etc. Inwieweit liegen dazu aktuelle Risikoeinschätzungen entweder von städtischer oder dritter Seite vor? Haben sich solche Vorfälle bereits ereignet?

 b.w.

- 4. Inwieweit ist falls vorhanden der Cyber-Schutz der Stadt München in überregionale Architekturen der Netzsicherheit eingebunden, z.B. auf Landesebene? In welchen Abständen finden in diesem Rahmen Übungen statt? Wie ist das Zusammenwirken der städtischen "Cyber-Abwehr" mit den zuständigen Dienststellen der Polizei geregelt?
- 5. Welche Informationen liegen der Stadt darüber vor, in welchem Umfang in München ansässige Firmen Ziel von Angriffen aus dem Internet sind? Falls vorhanden, bitte Fallzahlen der letzten fünf Jahre aufführen!
- 6. Wie verteilen sich Cyber-Attacken gegen Münchner Unternehmen auf
 - Versuche der Ausspähung,
 - Versuche, Firmeneinrichtungen (z.B. Rechner, Produktionsanlagen) gezielt zu schädigen?

Falls vorliegend, bitte Zahlen der letzten fünf Jahre aufführen!

- 7. Inwieweit sieht sich die Stadt veranlaßt, bei ihrer Cyber-Sicherheit nachzurüsten, etwa in Gestalt weiterer Stellenzuweisungen? Oder hält die Stadt ihre Kommunikationsarchitektur für ausreichend gegen Angriffe aus dem Netz gesichert?
- 8. Warum enthält der jährliche "Sicherheitsreport" der Münchner Polizei keine Informationen zum Themenfeld "Cyber-Sicherheit der städtischen Behörden" laut Bundesinnenminister Friedrich immerhin eine "existentielle Frage des 21. Jahrhunderts"? (Hierzu bitte ggf. eine Stellungnahme des Münchner Polizeipräsidiums einholen!)

Karl Richter Stadtrat

12x DIR